Gläserner Käfig

Von penthisilea

Kapitel 2: 2.Kapitel

Im Nachhinein betrachtet war es wohl eine schlechte Idee Elizabeth überhaupt mit zu nehmen. Es war offensichtlich, dass ihr Gesundheitszustand keineswegs stabil genug war um sie einer solche Aufregung aus zu setzten.
Ich sollte ihrem Insistieren in Zukunft nicht wider meines besseren Wissens nachgeben.

Es wird sich wohl bald herausstellen, ob die Informantin recht behielt, bis dahin werde ich in London verweilen müssen. Zu gerne würde ich mit Elizabeth, die noch an diesem Abend in mein Anwesen zurückkehren wird, tauschen.
So sehr sie sich auch für die Stadt begeistern kann, so wenig kann ich es.
Es ist ein stinkendes, lärmendes Loch in dem sich der Abschaum Englands sammelt. Wo man hinsieht, überall nur Bettler und Diebe, Prostituierte, die ihren von Syphilis zerfressenen Körper feil bieten, für nicht mehr als eine Hand voll Essbarem. Selbst Mädchen, die noch fast Kinder sind stehen dort am Bordstein der dunklen, schmierigen Gassen und warten auf Freier.
Diese Sache hier ist besser schnell erledigt.
C.P. – 15. Dezember 1897

Ciel rieb sich mit Daumen und Zeigefinger die Nasenwurzel und kniff die Augen zusammen. Seine Angetraute redete nun schon die ganze Fahrt vom Phantomhive-Anwesen bis nach London ohne Unterbrechung auf ihn ein. Das Geschüttel der Kutsche auf dem unebenen, vereisten Boden machte die Sache nicht zwangsläufig besser.
„Elizabeth…“, sagte Ciel leise und versuchte dem Redefluss seiner Frau Einhalt zu gebieten. Vergebens, denn wie es schien hatte die unglaublich aufgeregte Blonde nicht einmal wahr genommen, dass er etwas gesagt hat und plapperte einfach munter weiter.
„Elizabeth!“, sagte er dann nochmal, diesem bestimmter und etwas lauter. Diesen Tonfall hätte die junge Frau nur überhören könne, wäre sie taub gewesen. Augenblicklich stoppte sie ihren Monolog und sah leicht erschrocken zu ihrem Ehemann.
Der brauchte ihr nur einen bestimmten Blick zu zuwerfen und schon senkte sie den Ihren und nuschelte ein leises: „Verzeihung, Ciel…“, das nicht weiter kommentiert wurde.
Die verbleibenden Minuten bis zur Ankunft verliefen schweigend und krochen zäh dahin, so dass sie eher wie Stunden wirkten.

Als sie die Kutsche endlich hielt und die Tür geöffnet wurde bedeutete Ciel seiner Frau aus zu steigen. Sie kam der Aufforderung sofort nach und stieg mit leicht aufgerafften Röcken und trotz Sebastians sicher stützendem Griff etwas wacklig aus dem Gefährt, dicht gefolgt von Ciel.
Obwohl es nur wenige Schritte gewesen waren war Elizabeth schon leicht aus Atem und stützte sich, noch immer etwas zittrig, an Sebastians Arm ab, während Ciel ungerührt ins Haus ging.
„Lady Elizabeth, wenn Ihr mir gestattet, Ihr seht nicht besonders gut aus. Ich würde Euch raten Euch noch einmal gründlich aus zu ruhen, vor dem heutigen Opernbesuch.“, sagte Sebastian und betrachtete mit einer hochgezogenen Augenbraue, wie die Frau seines Meisters sich von seinem Arm löste und erst Atem schöpfen musste, bevor sie einige wacklige Schritte zur Tür machen konnte.
Bei der Tür angekommen hielt sie erneut inne und klammerte sich am Türgriff fest.
„Du hast Recht Sebastian…es wäre besser wenn ich mich noch ein wenig hin lege…bereite bitte das Bett so bald wie möglich vor, ja?“, sagte Elizabeth etwas atemlos, atmete so tief durch wie ihr Korsett es erlaubte und betrat ebenso das Haus.

„Ach Ciel, ich freu mich so! Endlich machen wir wieder etwas zusammen.“, sagte Elizabeth während sie über beide Ohren strahlte. Sie hatte sich in eines ihrer liebsten Kleider gezwängt, zartrosé und mit viel Spitzenapplikationen, und sich von Sebastian die Haare locken lassen, damit sie in der Oper gut aussah. Zwar schmeichelte der Roséton des Kleides nicht zwangsläufig ihrem bleichen Teint und die Locken waren bereits zu Wellen heraus gehangen, doch Elizabeth war sichtlich aufgeblüht, fast hätte man meinen können auf ihren Wangen wieder einen rosigen Hauch zu erkennen.
„Mhm.“, kam nur die Antwort von ihrem recht unbegeisterten Gatten neben ihr. „Hör zu Elizabeth, lass dir schon mal unseren Platz zuweisen, ich komme sofort nach.“, sagte Ciel, löste sich aus dem Klammergriff seiner Frau und steuerte zielstrebig auf Sebastian zu, der so eben nicht weit vom Eingang des Operngebäudes wieder aufgetaucht war, nachdem er die Kutsche zurück zum Londoner Anwesen gefahren hatte.

„Du wirst dich während der Aufführung nach Hinweisen und Verdächtigen umsehen, verstanden? Wir treffen und nach der Vorstellung bei der Garderobe, ich werde kommen sobald Elizabeth auf dem Heimweg ist. Agni kümmert sich darum, nehme ich an?“, fragte Ciel seinen Butler.
„In der Tat.“, erwiderte Sebastian.
Ciel nickte kurz und ging dann zurück zum Eingang des Operngebäudes um wieder zu Elizabeth auf zu schließen, während sein Butler einen anderen ’Eingang‘ betrat.

„Sie sind Earl Phantomhive?“, fragte eine kleine alte Dame in einem schlichten rostfarbenen Kleid und einem kleinen Spitzenhut, ebenfalls rostbraun, der auf ihrem streng zusammen gebundenen grauen Haar drapiert war. Sie hatte ihn abgefangen als er das Operngebäude betrat, stellte sich als Platzanweiserin vor und verlangte seine Eintrittskarte zu sehen.
Nach einem kritischen Blick auf seine Karte hatte sie gefragt und als er bestätigte führte sie ihn eiligen Schrittes zu einem Logenraum.

„Sind Sie sicher, dass wir hier richtig sind?“, fragte Ciel mit hochgezogener Augenbraue. Der Nummer nach zu urteilen war es keine der billigen Logen.
„Junger Mann, in der über 40 Jahren die ich hier arbeite habe ich noch nie einen Platz falsch zugewiesen!“, sagte die alte Dame empört und öffnete die Tür.
Ciel zuckte leicht mit den Schultern und betrat die Loge, zu seiner Überraschung schien die alte Dame recht zu behalten, denn Elizabeth saß bereits in einem der Stühle und fächelte sie sich etwas erschwert atmend Luft zu.

„Elizabeth, bist du sicher, dass du hier bleiben willst?“, fragte Ciel als er neben ihr Platz nahm.
„Auf jeden Fall! Mir geht es *wunderbar*!“, sagte sie, wobei sie schon fast etwas hysterisch klang. Besonders *wunderbar* sah sie nicht unbedingt aus. Ihr Gesicht war noch fahler als sonst, hatte sogar einen leicht grünlichen Stich angenommen.
Ciel aber sagte nichts weiter, was hätte es auch für einen Nutzen gehabt. Elizabeth hätte nur wieder eine Szene gemacht.
Weiter beschäftigte er sich nicht damit, denn die Aufführung begann.

Die erste Szene fand er gut dargestellt, doch als die Lady MacBeth das erste mal auf die Bühne kam kräuselte Ciel die Lippen etwas.
Die Darstellerin war eine kleine, schmale und blasse Person, die so gar nicht zu seiner Vorstellung der Rolle passen wollte. Als sie jedoch zu Singen begann legte er seine Zweifel an ihr ab. Ihr Sopran war unerwartet aussagekräftig und charakterfest, als würde sie mit ihrer ganzen Seele singen.

Als die Vorstellung endlich zu Ende war und die mittlerweile vollkommen entkräftete Elizabeth in der von Agni vorgefahrenen Kutsche verstaut war ging Ciel nochmal zurück zum Operngebäude und ging an dem Mann am Schalter mit der Aussage, er habe etwas vergessen, wieder hinein.
Der Kartenverkäufer, vollkommen überrascht von der schlichten Dreistigkeit Ciels einfach rein zu laufen, hielt den Earl nicht auf und so dauerte es nicht lange bis Ciel vor der Tür zur Garderobe No. 17 stand.
Sebastian hatte ihn bereits erwartet und so klopfte er an.
Ciel war überrascht als sie fragil wirkende Darstellerin der Lady MacBeth öffnete, ihn kurz misstrauisch beäugte und dann die Tür aufriss um ihn hastig herein zu winken.
„Earl Phantomhive, ich habe gehofft, dass ihr kommen würdet.“, sagte sie und schloss die Tür hinter sich sorgfältig. Sie hatte einen befremdlichen Akzent, den Ciel nicht ganz zuordnen konnte.
„Dann seid Ihr I. N.?“, fragte Ciel mit hochgezogenen Augenbrauen.
„Ja, so ist es. Irina Nikolajewna, ich hoffe euch hat die Vorstellung gefallen…aber deswegen habe ich euch nicht gebeten zu kommen.“, sagte sie und nestelte nervös an ihren Handschuhen herum.
„Lasst mich raten…es geht um die Morde, die sich in letzter Zeit im Opernhaus ereignet haben?“, fragte Ciel und verschränkte die Arme.
„Ssssch!“, machte Irina und bedeutete Ciel wild gestikulierend seine Stimme zu senken. „Ja es stimmt, es geht um die Morde. Ich weis wer es war.“, fuhr sie im Flüsterton fort.
„Und wer?“, fragte Ciel in normaler Lautstärke, er sah keinen Grund zu flüstern.
„Ssssch!“, machte Irina erneut und sah sich nervös um, dann trat sie näher an Ciel

heran und flüsterte ihm in einer Lautstärke, dass er es gerade noch verstand, zu: „Es war mein Cousin, Vlanav. Ich habe gehört wie er einer Platzanweiserin gedroht hat!“
Ciel zog die Augenbrauen zusammen.
„Sind Sie sich sicher?“, fragte er mit einem deutlichen Zweifeln in der Stimme.
„Absolut.“, sagte Irina und nickte bekräftigend.
„Wir werden der Sache nachgehen. Vielen Dank für die Information.“, sagte Ciel, bedeutete Sebastian ihm zu folgen und verließ die Garderobe. Die unsicher dreinblickende Darstellerin, die nervös auf ihrer Unterlippe herumkaute lies er ohne ein weiteres Wort stehen.
„Sebastian...bring mich zurück ins Anwesen und dann kümmer dich um diesen Vla…Val…ach, wie auch immer der Kerl heißt, erledige das einfach.“, orderte Ciel Sebastian mit einer abfällige Handbewegung.
„Sehrwohl, mein Herr.“, antwortete Sebastian.

Nun hieß es erst einmal abwarten ob die Sängerin Recht behielt.

_____
Sooooo, das Kapitel war eine recht schwere Geburt....aber wen wunderts um 1 Uhr morgens. Hoffentlich hats euch dennoch gefallen!